

## **Das alte Haus am Dorfesrand....**

Noch immer träum' ich  
von dem Haus,  
dem alten Haus, wo ich  
einst lebte.

Es war schon 100 Jahre alt..  
mir schien, als ob es selber  
lebte!

War unheimlich gar manchmal mir,  
schien Freud und Leid zu kennen,  
hat viele Menschen dort gesehen,  
und konnt' sich nicht von ihnen  
trennen!

Geburten gab es dort und Tod,  
alles hat es gesehen.  
Mir schien's, als würde dieses Haus  
das Leben selbst verstehen!

Hat Menschen Heimat stets gegeben,  
ihnen zugeschaut beim Leben,  
sie haben dort Spuren hinterlassen,  
die nicht mit dem Verstand zu fassen!

Schon lange leb' ich dort nicht mehr,  
doch kommt's in meinen Träumen  
doch immer wieder zu mir her...  
und spricht ganze ohne Worte dann,  
wie leises Raunen in den Bäumen!

Das alte Haus am Dorfesrand,  
wo ich auch eine Heimat fand,  
ich kann es nicht vergessen,  
es brachte oft zum Fürchten mich,  
doch lebte, liebte dort auch ich....  
und habe Schutz besessen!

Nun steht es leer,  
seit langer Zeit,  
zerfällt, zerbricht, vergeht...  
doch in den Mauern und im Stein  
der Menschen Hauch noch weht!

Die dort gelebt, geliebt, vergangen,  
sie hält das alte Haus gefangen,  
auch mich schlägt es in seinen Bann,  
...denk' ich daran!

Und wenn es einmal nicht mehr steht,  
werd' ich noch von ihm träumen,  
hör' leises Rauschen in den Bäumen,  
weil nichts für immer ganz vergeht  
und die Erinnerung besteht,

leb' wohl, mein altes Haus,  
mach's gut, behüte Dein Geheimnis gut...  
besuch mich still in meinen Träumen....

(CE, 27.02.2011)

© **audia Embaer**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)